

Prävention der privaten Krankenversicherung: Kritik der Gesundheitsministerin verfehlt

Zu der Äußerung von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, die private Krankenversicherung lehne sich in Sachen Primärprävention gemächlich zurück, erklärt PKV-Verbandsdirektor Dr. Volker Leienbach:

„Diese Aussage mag Vorurteile bedienen oder in das politische Kalkül des Bundesgesundheitsministeriums passen - sie entbehrt jedoch jeder sachlichen Grundlage. Die private Krankenversicherung hat schnell und sachgerecht reagiert. Dagegen bleibt das Präventionsgesetz in seinen Inhalten und Strukturen wolkig und begegnet zu Recht fundamentaler Kritik aller Experten, insbesondere auch aus dem Regierungslager. Weiterhin bleibt beim Präventionsgesetz unklar, nach welchen Prioritäten welche Maßnahmen und mit welchen Erfolgsaussichten durchgeführt werden sollen.“

In Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) unterstützt die private Krankenversicherung Maßnahmen der AIDS-Prävention. AIDS-Prävention ist einer der wenigen Bereiche, in denen der unmittelbare Zusammenhang zwischen Investition und gesundheitspolitischem Nutzen nachgewiesen ist. Diese Maßnahmen kommen allen gesetzlich und privat Versicherten, dem gesamten Gesundheitswesen in Deutschland, der Gesellschaft und der Wirtschaft zugute. Die private Krankenversicherung nimmt damit ihre gesundheitspolitische Verantwortung auch im Bereich der Primärprävention wahr, obgleich diese eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.

„Insofern ist die Kritik an der privaten Krankenversicherung, die die Idee des Präventionsgesetzes als erste substantiell aufgreift und umsetzt, wohl nur politisch motiviert zu sehen, lässt sich aber nicht sachlich begründen“, so Verbandsdirektor Dr. Volker Leienbach.

Köln, 21. Februar 2005

[Ansprechpartner](#)
Ulrike Pott

[Telefon](#)
(0221) 37662-16

[Telefax](#)
(0221) 37662-46

[E-Mail](#)
presse@pkv.de

[Internet](#)
www.pkv.de

Bayenthalgürtel 26
50968 Köln